



Susanne Dürkop und Olaf Biemann wollen im Januar die Ausstellung „Schattensprache“ im Provianthaus eröffnen. Foto it

Kommunikation ohne zu hören

Im Januar 2007 wird in Rendsburg eine ganz besondere Ausstellung eröffnet

Rendsburg – Eine bundesweit einzigartige Ausstellung eröffnet Januar 2007 in Rendsburg. Für 800 000 Euro entsteht gegenwärtig der Erlebnisraum „Schattensprache“ im Provianthaus am Paradeplatz. Zukünftig sollen hier Besucher in die lautlose Welt hörgeschädigter Menschen eintauchen.

„In diesem Projekt geht es nicht ums Hören oder Nicht-Hören, sondern um Kommunikation“, sagt Mit-Initiator Olaf Biemann, Leiter des Reha-Zentrums für Hörgeschädigte in Rendsburg. Das gesprochene Wort mache nur drei Prozent der zwischenmenschlichen Verständigung aus, das Gros dagegen Körpersprache, Gestik und Mimik. „Wir haben viel davon verloren im Alltag.

In der Ausstellung wollen wir versuchen, andere Wege der Kommunikation aufzuspüren und anzunehmen.“

Vorbild ist die Wanderaktion „Dialog im Dunkeln“, bei der Blinde Sehende durch nachtschwarze Räume lotsen. Allein in Rendsburg tasteten sich vor drei Jahren über 36 000 Besucher durch die dunkle Altstadtpassage. Hinter „Schattensprache“ stecken dieselben Macher. Entsprechend modifiziert soll der Erfolg wiederholt werden. Mit Rendsburg sei der richtige Ort gewählt, ist Projektleiterin Susanne Dürkop sicher: „Dank des Reha-Zentrums ist die Stadt bereits ein fester Begriff für Hörgeschädigte.“

Seit drei Wochen laufen die Umbauarbeiten im ehemaligen Restaurant „Niewarker“. Unter Führung gehörloser „Guides“ und mit schall schlückenden Kopfhörern versehen, sollen hier zukünftig bis zu zwölf Teilnehmer große Gruppen durch

die 900-Quadratmeter-Ausstellung wandern. Eine Stunde lang kann an sechs Stationen die Ausdruckskraft von Gesicht, Körper und Händen erprobt werden. Dabei wird teils mit Schlagschatten gearbeitet, um den Ausstellungsnamen zu versinnbildlichen. Dürkop sagt: „Die Gebärdensprache ist die einzige Sprache, die Schatten wirft.“

Im Oktober 2008 wird sich entscheiden, ob „Schattensprache“ zu einer festen Einrichtung in Rendsburg wird. „Das ist eine Frage der Finanzierung“, räumt Olaf Biemann ein. Gegenwärtig sei man auf Zuschüsse des Landesamtes für soziale Dienste angewiesen. Ziel sei die komplett eigenständige Finanzierung durch Kartenverkäufe. Die Organisatoren sind optimistisch. Biemann sagt: „Wir hoffen auf 160 Besucher pro Tag.“ it

Weitere Informationen im Internet unter www.schattensprache.de